

Kaiserin Elisabeth von Österreich (1837-1898)

Heut' taucht' ich die Feder ins südliche Meer,
In tiefblaue, brennende Wogen;
Und morgen vielleicht rollt die Nordsee mir her
Die Tinte in mächtigen Bogen.

5

Bald netzet sie wieder der lieblichste See,
Den duftende Rosen umblühen;¹
Dann stoss' ich sie selbst in den ewigen Schnee,
Wenn abends die Gletscher erglühn.

10

Ob Norden, ob Süden, ob ewiger Schnee,
Es formt nur ein Wort meine Feder,
Schon steht's in der Tief schon in schwindelnder Höh',
Schon trägt es die Tanne, die Ceder.

15

Nun hat sie aus Sternen mit Müh' und mit Fleiss,
Da unten kein Raum mehr geblieben,
Des Herrlichsten Namen, das Wort »Achilleus«
Am nächtlichen Himmel geschrieben.
(106 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/elisabet/poettage/chap065.html>

¹Starnberger See mit der Roseninsel.